

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1930

11 (15.3.1930) Illustriertes Unterhaltungsblatt

Hauswirtschaftliches u. Gemeinnütziges

Das Reiben von Schokolade
 Wenn man für Mehlspeisen, kalte Creme und feines Backwerk gereibene Schokolade braucht, sollte man sie nicht auf dem Reibeisen oder in der Reibmaschine reiben, weil hierbei ein nicht unerheblicher Teil der Schokolade in den Riefen des Reibeisens hängenbleibt und verlorengeht. Namentlich ist dies bei ölhaltiger Schokolade der Fall. Für Kochzwecke nimmt man Blockchokolade und schabt mit einem breiten Messer soviel Schokolade ab, als man bedarf. Bei einiger Übung läßt sich dies ebenso schnell machen wie das Reiben. Das so entstehende Pulver ist locker und es geht nichts verloren. Man erspart sich auch das mitunter mühsame Reinigen der verklebten Reibflächen. — Ebenso verhält es sich mit der Mustatnuß, die auch durch ihren Ölgehalt das Verkleben des Reibeisens verursacht. Sie läßt sich auch mit einem Messer schaben. Die Schale der Zitronen sollte man nur auf einem Stück Hutleder abreiben, oder wenn der süße Geschmack vermieden werden muß, sie lieber mit einem Obstmesser dünn abschälen und feinhacken oder wiegen, denn auch sie verklebt die Reibeisen und ist davon nie restlos zu entfernen, außerdem ist das Aroma viel feiner, wenn die Zitronenschale nicht mit Stahl oder Blech in Verührung kam.

Würfel oder Scheiben. Legt man sie jedoch 6 bis 10 Minuten in ein über kochendes Wasser gehängtes Sieb oder in einen Kartoffeldämpfer und deckt sie zu, so werden die oben erwähnten Uebelstände vermieden und die Semmeln lassen sich mühelos und glatt zerschneiden. Für arme Ritter lege man die Semmelscheiben zum Erweichen zuerst nur in Milch, nicht in Eiermilch, sondern füge die zerquirlten Eier erst später zu, sonst bleiben leicht harte Ränder oder Stellen in der Mitte, weil die dickere Eiermilch schwerer einzieht. M. Rn.

Fledig gewordene Silberlöffel werden einfach mit Salz oder Salmiakgeist tüchtig abgerieben.

Selb gewordenes Elfenbein läßt sich meist schon bleichen, wenn man es mit einem in Terpentinöl getauchten Lappen abreibt und dann einige Tage lang den Einwirkungen der Sonnenstrahlen aussetzt.

Um Handschuhe weiter zu machen, legt man sie in ein feuchtes Tuch, wickelt sie fest darin ein und läßt sie einige Stunden liegen. Dadurch wird das Leder dehnbar.

Fliegen vom Fleisch fernzuhalten. Damit sich die lästigen Fliegen nicht aufs Fleisch setzen, lege man ein Stück Zwiebel darauf. Die Fliegen werden es meiden.

Schlechter Schlaf beim Kinde ist gewöhnlich das erste Zeichen einer nervösen Störung; vor allem aber gilt das von erschwerem Einschlafen. Meist werden davon Kinder mit lebhafter Phantasie befallen. Gute Dienste leistet in solchen Fällen eine schnell ausgeführte Wäsche des ganzen Körpers mit frischem Wasser.

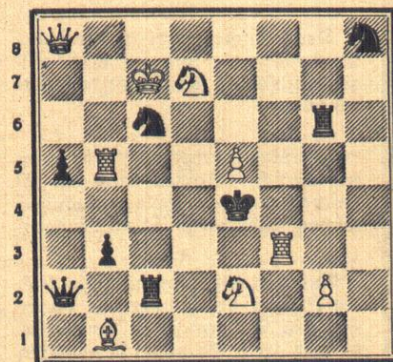


„Ober“
 Nach einer Originalzeichnung von Heinz Meckel. (Elden-Verlag)

Behandlung altbackener Semmeln für Klöße
 Das Zerbröckeln und Wegspringen der Würfel beim Schneiden altbackener Semmeln, die man für Klöße, arme Ritter benötigt, hat wohl schon manche Hausfrau veranlaßt, die harten Brötchen vorher in Wasser oder Milch zu legen, um sie geschmeidiger zu machen. Hierbei wird aber nur die äußere Rinde erweicht, das Innere bleibt hart oder die Semmel wird bei längerem Weichen schmierig und liefert keine sauberen

Schachaufgabe Nr. 151

von J. Thot in Budapest.



Welch steht in zwei Zügen matt.

Regelstellung: Weiß: K o 7; D a 8; T b 5, f 3; L b 1; S d 7, e 2; B e 5, g 2 (9).
Schwarz: K o 4; D a 2; T c 2, g 6; S c 6, h 8; B a 5, b 3 (8).

Lösung von Aufgabe Nr. 147:
 1. D d 2—b 4 usw.

Lösungen und Anfragen an E. Gaab, Stuttgart-Rallental. Zur Beantwortung ist das Rückporto in Marken beizufügen. — Wer von unseren Lesern sich im Schachspiel ausbilden will, dem sei das neue Schachlehrbuch von H. Wiedemann und E. Gaab empfohlen. Preis einschließlich Porto 2.80 Mk., zu beziehen von Schachwart Gaab, Stuttgart-Rallental.

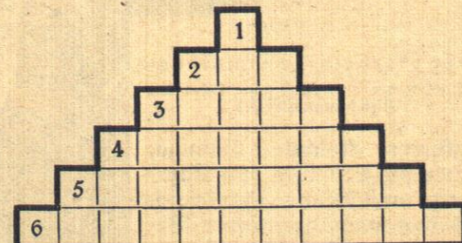
Humor- und Rätsel-Ecke



Goiff's

Sie (zu Ihrem Mann): „Du liebst mich nicht mehr. So sehr es schon lange.“ — Wenn du das siehst, dann liebt du mich auch nicht mehr weil die wahre Liebe blind ist.“

Pyramidenrätsel



a, a, a, a, a, a, a, a, a, a, a, a, b, c, d, d, h, h, h, h, k, l, m, m, m, n, r, r, r, s, s, s, t, w.

Vorstehende Buchstaben sind in die Felder einzusetzen, daß Wörter mit folgender Bedeutung entstehen: Senkrecht: 1. Wüste, Waagrecht: 2. Felsart, 3. süße Speise (oriental), 4. Name (männlich), 5. Stadt, 6. Fürstentitel (Asien).

Auflösungen:

Silben-Kreuzworträtsel:

Waagrecht: 1. Neurose, 3. Chicago, 5. Migräne, 6. Donar, 7. Genar, 9. Lora, 10. Beton, 12. Sahara, 14. Leinigen, 15. Gezeiten, Senkrecht: 1. Neujahr, 2. Seminar, 3. Chinise, 4. Soie, 6. Dora, 8. Narbe, 9. Korolet, 11. Tonarten, 12. Sagen, 13. Raga.

Silbenrätsel:

1. Wotari, 2. Oberberg, 3. Humboldt, 4. Leuchtturm, 5. Tara, 6. Australien, 7. Tpeben, 8. Eboil, 9. Neubretsch, 10. Darmstadt, 11. Regina, 12. Aarau, 13. Eislauf.

„Wohltaten draengt man nicht auf.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Pfeiffer
 Offsetrotation und Verlag: Greiner & Pfeiffer
 in Stuttgart.

Illustriertes Unterhaltungsblatt

NR 11

Beilage zum „Mittelbadischen Kurier“

1930



Günzburg a. d. D.

Die Hauptstraße mit unterem Stadtturm

[Keller]

Was Liebe vermag

ERZÄHLUNG VON
B.V. WINTERFELD

Rüchlich war bei einem geringfügigen Anlaß der Hausherr wieder derart in Wut geraten, daß er seiner Frau, die ahnungslos sein Zimmer betreten, um ihn etwas zu fragen, mit einer Flut von Vorwürfen und Schimpfworten überhäufte, und als sie um eine Erklärung bat, hatte er eine schwere Bronzeschale ergriffen und ihr an den Kopf geworfen, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach.

Auf das laute Schelten des Vaters war die Tochter herbeigeeilt und hatte wortlos die geliebte Mutter auf ihr Bett geschleppt, sie verbunden und zum Arzt geschickt.

„Sag niemand etwas davon!“ hatte die arme Frau der Tochter dringend geraten, als sie wieder zu sprechen vermochte, „sage dem Arzt und jedem, der fragt, ich sei gefallen.“

Und die Tochter gehorchte.
Aber das treue Dienstmädchen hatte alles nebenan gehört, und in ihrer Empörung erzählte sie den wahren Sachverhalt, und auch dem Arzt.

„Ach, und unsere gute, liebe gnädige Frau ist solch ein Engel von Geduld und Sanftmut!“ hatte sie ihren Bericht geschlossen. „Wie blaß und mager sieht sie aus! von früh bis spät sorgt sie nur für ihre Kinder und für den schlechten Mann, der es doch gar nicht verdient! Längst konnte sie sich scheiden lassen; aber sie will es durchaus nicht! Ohne, daß ich es will, höre ich ja so vieles durch die dünnen Türen. Und als unser gnädiges Fräulein in die Mutter drang, nach diesem schrecklichen Auftritt sich doch scheiden zu lassen, denn sie alle könnten den Vater doch nicht mehr achten, da sagte die Frau mitten in ihrem großen Schmerze, den sein Wurf mit der Schale ihr bereitet: Aber wir können für ihn beten, und wir können nicht wissen, ob er uns nicht noch einmal braucht, darum darf ich mich nicht scheiden lassen. Ja, so sagte dieser Engel! Und der Mann ging nach dem allen hinaus, spazieren, als ob nichts gewesen, überließ der armen Tochter alles!“

So hatte die Dienerin der Oberschwester ihr kummervolles Herz ausgeschüttet, als man auf Veranlassung des Arztes die Dame in das Krankenhaus gebracht hatte. Er erklärte, völlige Ruhe und sachverständige Pflege sei hier geboten, denn Körper- und Seelenkräfte der Leidenden seien völlig erschöpft. Die Kopfverletzung erwies sich als ernst, der Blutverlust war stark, und bald trat Fieber mit Wahnvorstellungen ein.

Unendlich geduldig trug die Frau die Schmerzen; rührend dankbar nahm sie jede Hilfeleistung hin, und man sah, welche Wohltat ihr jede Freundlichkeit war. Sie war ja so gar nicht gewohnt, daß man zu Hause liebevoll für sie sorgte.

Hilbe hatte unter dem Siegel der Verschwiegenheit durch die Oberschwester alles erfahren, damit sie die Lage der Kranken und ihre Worte im Fieber begreifen könnte. Tiefbewegt dachte sie über das viele Leid des Menschenlebens nach. Wie verschieden verteilt waren die Schicksale. Welches liebliche Los war ihrer Kusine an Rolfs Seite zugefallen, wenn sie damit die Existenz dieser armen Frau verglich, die ihr wie eine Heldin erschien.

Niemals früher hatte sie gewußt, daß auch unter den gebildeten Klassen, in den vornehmen Ständen ebensoviel Noheit, Herzlosigkeit und Brutalität vorkommt als unter den Arbeitern.

„Der innere Mensch, wenn er sich nicht Gott ergibt und von ihm heiligen läßt, bleibt in allen Gesellschaftsklassen derselbe, nur mit mehr oder weniger dünnem äußeren Firnis überzinkt“, hatte die Oberschwester ihr gesagt, als sie Hilbe die Nachtwache übergab.

Im Zimmer war es so still, nur drang von unten der Straßelärm herauf. Am klaren Winterhimmel funkelten die Sterne. Die Kranke stöhnte leise. Hilbe trat an ihr Bett und gab ihr zu trinken.

„Daß niemand etwas erfährt, Annchen“, flüsterte die Fiebernde. „Sage ihnen nur, ich wäre gefallen, nein, nein, der arme Vater wußte wohl nicht, was er tat!“

Sie sprach schnell und aufgeregter. In dem Dämmerlicht der Nachtlampe hielt sie Hilbe wohl für ihre Tochter. Diese streichelte sie leise und liebevoll und beruhigte sie, daß nie-

mand etwas erfahren sollte. Dann verfiel die Kranke wieder in Halbschlummer.

Als Hilbe sich überzeugt hatte, daß sie in tiefer Ruhe lag, verließ sie leise das Zimmer; hatte sie doch den Auftrag, mehrmals im Laufe der Nacht noch nach einigen anderen Kranken zu sehen.

Lautlos betrat sie einen Saal, wo die Patienten der dritten Klasse untergebracht waren. Dort trat sie an das Bett eines abgeehrten Mannes in den besten Jahren. Er war Familienvater und hatte sich für seine Frau und sieben Kinder krank gearbeitet. Er war Eopfer und als sehr fleißig und tüchtig bekannt, er hatte Arbeitsaufträge von früh bis spät. Doch das Leben war teuer, die Familie groß, und um etwas mehr zu verdienen, benutzte er noch einen Teil der Nachtstunden als Laternenanzünder. Dafür bekam er monatlich von der Stadt noch eine ganz hübsche Summe. Aber seine Gesundheit hielt auf die Dauer den Schlafmangel und die Überanstrengung nicht aus. Er begann zu kränkeln, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, bis endlich Schwindsucht bei ihm festgestellt wurde. Nun lag er hier hoffnungslos, dem Ende entgegenstehend.

Als Hilbe an sein Bett trat, fand sie ihn wachend. Sie gab ihm seine Medizin und rückte ihm die Kissen zurecht.

Er sah sie mit großen, glänzenden Fieberaugen an und sagte leise:

„Danke, liebe Schwester, sie sind hier alle so gut gegen mich. Wenn nur die Sorge um meine Frau und die Kinder nicht wäre! Der Stadtmissionar hat ja mir versprochen, er wolle sich bemühen, daß für sie gesorgt werde. Aber wer weiß, ob er das kann?“

„Lieber Mertens, das darf Sie nicht beunruhigen, ich verspreche Ihnen auch, daß ich alles tun werde, damit die Ihren keine Not leiden. Vielleicht kann ich ihnen im Sommer auf dem Lande bei meinen Verwandten eine schöne Erholungszeit verschaffen, und bis dahin können Sie dann auch so viel Kräfte haben, daß Sie mit dahin kommen. Die gute Luft und viele frische Milch wird sie sehr stärken, und kosten tut Ihnen die ganze Sache gar nichts.“

Ein heller Freudenchein ging über das eingefallene Gesicht des Mannes. Er lächelte leise:

„O Schwester, wie gut Sie sind! Wie mich das freut mit dem Landaufenthalt für meine Kleinen. Oh, werden die glücklich sein, und auch meine arme Frau. Die hat sich immer so abgearbeitet und ist doch noch so jung. Ich selber freilich werde wohl nicht dahin mitkommen. Ich denke, Gott ruft mich wohl schon vorher zum großen Feierabend. Ich bin ihm dankbar, daß er mich die letzte Zeit noch hierher geschickt hat, wo ich es so gut haben darf.“

Er schwieg erschöpft und schloß die Augen.
Hilbe streichelte seine Hand.

„Wollen Sie nun versuchen, etwas zu schlafen, damit Sie morgen frischer sind, wenn Ihre Frau Sie mit Ihrem Ältesten besuchen will?“

Er legte sich gehorsam auf die Seite, und ein stiller, zufriedener Ausdruck lag auf den bleichen Zügen.

„Gute Nacht, lieber Mertens“, flüsterte Hilbe noch und kehrte dann in das Zimmer zu der kranken Dame zurück, die unverändert still atmend lag.

Am anderen Morgen kam die Tochter, um wie immer mehrmals am Tage nach der Mutter zu sehen. Große, vom Weinen gerötete, traurige Augen blickten aus dem blaffen, gramvollen Gesicht.

„Mein Mutterherz, wie geht es dir?“ hörte Hilbe die sanfte Stimme sagen während die Tochter am Bette kniete und die Mutter innig umfaßte.

Da verließ Hilbe leise das Zimmer, um die beiden nicht zu stören. Sie wurde bald abgelöst, um den fehlenden Nachtschlaf noch etwas nachzuholen. Doch konnte sie lange nicht einschlafen. Alle die verschiedenen Menschenchicksale, in die sie Einblick getan, bewegten ihre Seele tief. Wieviel Liebe und Opferfreudigkeit gab es doch auf der Welt, und wieviel Lieblosigkeit und kalte Selbstsucht!

Wie bereicherten doch einzelne Menschen ihr eigenes Leben und das Dasein der Ihren und erfüllten es mit Sonnenschein

afrika, wo sie an der Küste vom Senegal bis zum Kunene überall in ziemlicher Menge angepflanzt wurden. Und zwar liegt die gesamte Erdnußkultur bemerkenswerterweise in den Händen der Eingeborenen, ist also ein Erzeugnis freiwilliger und selbständiger Nebenarbeit. Diese Leute sind also doch nicht ganz so faul, wie sie in der Regel von den Europäern gescholten werden. So finden wir den Anbau der Erdnuß in der tropisch heißen französischen Kolonie Senegambien an der Bahnlinie Dakar—St. Louis statt vertreten; ebenso am oberen Senegal. Aus dem nördlichen Senegambien stammen die besonders geschätzten Rufisque-, Rapor- und Salam Erdnüsse; von mittlerer Beschaffenheit sind die südlicher bis zu den Bissagos-Inseln wachsenden Erdnüsse, dahin gehörig die Erzeugnisse der



Die gesunkene „München“

Nur die Kommandobrücke ragte noch am Morgen nach der Brandkatastrophe aus dem Wasser hervor. Der Schaden wird auf 12 000 000 Mark geschätzt. [Replone]

nüsse stellen für Indien einen sehr wichtigen Ausfuhrartikel dar, denn die jährliche Ausfuhr liegt meist über 600 000 Tonnen. Auch hier ist Frankreich der stärkste Abnehmer neben Deutschland und Belgien. Auch China baut die Erdnuß in beträchtlichem Maße an, und zwar vornehmlich in der großen Ebene bis Peking nordwärts. Die Ausfuhr Chinas beträgt etwa 100 000 Tonnen jährlich.

Wie allgemein die Verbreitung der Erdnuß ist, kann man aus der Tatsache entnehmen, daß sich noch in folgenden Gebieten ein größerer Anbau findet, und zwar in den Südstaaten der Union, besonders Virginia und Georgia, ferner in Mexiko, auf den Antillen, in Südbrasilien, Paraguay und Uruguay.



Der vierbeinige Omnibus in Indien, der seine „Fahrgäste“ sicher ans Ziel bringt. [Gietz]

englischen Kolonie Gambia, ferner die Erdnüsse von Karamanza und Buma. Schließlich sind von noch geringerer Beschaffenheit die Erdnüsse der afrikanischen englischen Kolonie Sierra Leone und Lagos zu erwähnen. Abgesehen hatten auch die früheren deutschen Kolonien Togo, Kamerun und Deutschostafrika eine Erdnußkultur aufzuweisen. Von Deutschostafrika gelangten beispielsweise im Jahre 1911 rund 2500 Tonnen Erdnüsse zur Ausfuhr. Weitere Erdnußanbauggebiete Afrikas sind noch Nigeria, Zululand, Natal, Algerien und Ägypten. Das Hauptproduktionsland für Erdnüsse ist heute jedoch nicht mehr Afrika, sondern Indien, vornehmlich Vorderindien mit der Präsidentschaft Madras im Mittelpunkt; im gewissen Abstand folgt die Präsidentschaft Bombay und Burma. Die Erd-



Der Bundestangler Schöber nach seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof. Links: Polizeipräsident Börgel, rechts: der österreichische Gesandte Dr. Grant. [Foto-Union]

Interessantes aus aller Welt

Der Angellattus ist ein untrüglicher Kompaß in der Wüste. Er deutet immer nach Süden.

Der seltenste Vogel ist eine graue Laubenart, die nur auf einer einzigen Insel im Stillen Ozean vorkommt.

In China fabricieren 18 000 Männer frische Spitzen und 25 000 Frauen erzeugen Spitzen nach belgischen und französischen Mustern.

Auf den Philippinen sind die Fenster der Häuser aus durchsichtigen Austerschalen hergestellt, die das grelle Sonnenlicht abhalten und wie Regenbogen schillern.

Die Peterkirche in Rom faßt 54 000, der Mailänder Dom 37 000 und die Paulskirche in London 25 000 Personen.

Die kleinsten Tierchen des Ozeans, die Zwergplanktonen, dienen den größten Meeresbewohnern, den Walfischen, zur Nahrung.

In Neuyork werden jetzt statt der gläsernen Milchflaschen solche aus Papier verwendet, die man nach einmaligem Gebrauch wegwirft.

Erdnüsse

Wie die Beobachtung lehrt, gewinnt die Erdnuß bei uns eine von Jahr zu Jahr steigende Bedeutung. In gewerbetechnischer Hinsicht steht das Erdnußöl an erster Stelle, es findet Verwendung als Speiseöl, zur Seifenherstellung und Margarinefabrikation, daneben darf sich die Frucht selbst als Nahrungs- und Genussmittel steigender Beliebtheit erfreuen.

Die Heimat der zur Pflanzenfamilie der Leguminosen (Hülsenfrüchtler) gehörende Erdnuß (*Arachis hypogaea*) ist Südamerika, genauer bezeichnet Brasilien, von wo sie sich noch vor dem Eintreffen der Weißen über das ganze tropische Amerika verbreitete, nach der Entdeckung des Erdteils durch Kolumbus bereits im 16. Jahrhundert nach Westafrika gelangte und sich bald über den Tropengürtel der Erde ausbreitete. Der Spanier Oviedo, der sich von 1513—1524 auf der Insel Kuba aufhielt, nennt sie zuerst in seiner Chronik von Indien (also Amerika) vom Jahre 1547. Er sagt von der Erdnuß, daß sie in den Gärten der Indianer gemein sei und von ihnen manig genannt werde, ein Name, den sie übrigens auch jetzt noch dort führt. Ausführlicher beschreibt sie der spanische Arzt Nikolaus Monardes (1493—1578) in seinem erst nach seinem Tode 1579 in Antwerpen gedruckten Werke über Indien. Er sagt darin, daß in Peru eine merkwürdige Frucht ohne Wurzel und Stengel in der Erde wachse, gleich der Trüffel. Sie besitze mehrere Kerne, die, wenn die Früchte trocken seien, in ihnen klappern wie die Mandel in ihrem Gehäuse.

Es handelt sich bei der Erdnuß um eine einjährige Pflanze, die in den größten Kulturformen ein bis 50 cm hoch werdendes Kraut von ausgebreitetem Wuchs mit behaarten Blättern und Stengeln hervorbringt, eine Pfahlwurzel trägt, welche an ihrem unteren Teile zahlreiche Nebenwurzeln entwickelt. Die Pflanze ist mit magerem, selbst sandigem Boden zufrieden, der aber durchaus einen bestimmten, wenn auch nicht sehr bedeutenden Kaltgehalt besitzen muß. Bei völligem Mangel an Kalt bringt nämlich die Erdnuß, wie eingehende Versuche unwiderlegbar bewiesen, ihre Früchte nicht zu voller und ausgiebiger Entwicklung. In der Fruchtbildung der eigentlichen Erdnuß zeigt diese einen in der Pflanzenwelt selten und merkwürdigen Vorgang, denn nach dem Verwelken der Blüten verlängert sich der Blütenstengel und richtet sich nach unten, um die an seiner Spitze befindliche Frucht in den Erdboden zu pressen, wo dann die Nuß ihre eigentliche Ausbildung und Vollreife erfährt. Die Frucht selbst besteht aus einer kurzen, länglichrunden Hülse, die eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Schote aufweist. Im Innern der Hülse lagern zwei bis vier Samenkerne, etwa in der Größe von Haselnußkernen. Die verhältnismäßig spröde und leicht zu brechende Schale ist

entweder weiß, rötlich oder bräunlich. Der Kern der Erdnuß ist wenig süß, dagegen besonders reich. Ihr großer Gehalt an Fett, Eiweißstoffen, Stärkemehl und Zucker (zusammen 80—85% des Gewichts) verleiht den Samen einen sehr großen Nährwert, weshalb sie überall in den Tropen als Nahrungsmittel von den Eingeborenen sehr geschätzt werden. Sie werden von ihnen geröstet, gekocht oder gemahlen und gebaden gegessen.

Diese von allen Menschenstämmen heißer Landstriche fleißig kultivierte Nährpflanze gedeiht als echte Tropenpflanze innerhalb des Tropengürtels weitaus am ergiebigsten, kann aber auch noch in den Subtropen gebaut werden. Bei der Ernte, die in der Regel am Ende der auf die Regenzeit folgenden trockenen Periode stattfindet, wenn sämtliche Blätter abgestorben sind, wird der Boden leicht mit der Hacke oder einem anderen Gerät gelockert und die mehr oder weniger vertrockneten Nester mit den anhängenden Früchten vorsichtig ausgehoben. Diese bleiben nun zum Trocknen 14 Tage am Boden liegen; dann erst werden sie abgepflückt und verwendet oder in entsprechender Verpackung nach Europa gesendet.

In neuerer Zeit werden die Erdnüsse, welche 38—55% eines dem Olivenöl ähnlichen und demselben fast gleichwertigen fetten Öles enthalten, zur Herstellung des Erdnußöles in großen Mengen auch nach Europa gebracht. Hier wird das Öl aus ihnen fabrikmäßig gewonnen. In erster Linie dient es zur Seifenbereitung; daneben findet ein großer Teil als Speiseöl und bei der Schokoladenfabrikation Verwendung, meist mit Olivenöl vermischt, dessen etwas herber Geschmack durch das milde Erdnußöl gemildert wird. Dieses gemischte Speiseöl kommt unter dem Namen Oliven- oder Tafelöl in den Handel. In der Regel werden die Erdnüsse dreimal ausgepresst. Die erste Pressung liefert das feinste Tafel- oder Speiseöl, die zweite, Öl zur Seifenbereitung, die dritte, Schmieröl. Die eiweiß- und stärkemehlreichen Rückstände werden zu sogenannten Erdnußkuchen geformt und in gleicher Weise wie Kofosnuß-, Sesamkuchen usw. als außerordentlich nahrhaftes Viehfutter in der Landwirtschaft verwendet. Auch das Erdnußstroh wird vom Vieh gern gefressen. Für die Menschen aber sind in den Hülsen geröstete Erdnüsse ein beliebter Leckerbissen, nach welchem besonders die Kinder sehr lustern sind. Wie in Nordamerika, wo sie peanuts heißen, werden sie auch bei uns in zunehmendem Maße verzehrt. Außerdem finden sie, gemahlen und mit Zucker versetzt, zur Herstellung von Biskuits und Suppen von sehr hohem Nährwert, Verwendung.

In Vorkriegszeit deckte der europäische Großhandel seinen Bedarf an Erdnüssen zum weitaus größten Teil aus West-

durch wahre Liebe und selbstlose Hingabe, durch warmes, inniges Verständnis, und wiederum andere zerstörten durch ihre Selbstsucht, Herzenskälte und ungezügelter Leidenschaft ihr eigenes Leben und das derjenigen, die Gott ihnen geschenkt, so wie es z. B. bei diesem Offizier der Fall war. Wie vermochte ein solcher Mensch nur zu leben! Hilbe begriff es nicht. Voller Dankbarkeit gedachte sie ihres edlen Vaters. Wie reich war sie vor vielen anderen, in der ungetrübten Erinnerung an den Heimgegangenen. Im Gedanken an seine liebevollen Mahnungen und Ratschläge schlief sie endlich ein, um nach einigen Stunden erfrischt zu neuer Arbeit von einer ihrer Mitschwester geweckt zu werden.

Der Winter ging vorüber, und schon regte sich ringsum die Natur schlaftrunken, um täglich mehr zu erwachen. Der Himmel blaute, die Sonne wärmte, und weit außerhalb der Stadt jubilierten schon die Lerchen.

Die großen rauschenden Feste wurden immer vereinzelter, und in dem eleganten Quartier, das Baron Heibde mit seiner jungen Frau bewohnte, rüstete man sich für den Aufbruch nach dem Süden, um dort gleich mitten in die ganze blühende Frühlingspracht zu eilen, die hier im Norden eine so viel langsamere, oft durch Kälte unterbrochene Entfaltung nötig hat.

Edith saß mit müdem Gesicht am Fenster, während sie ihrer Jungfer Anweisungen gab, welche Koffer sie packen sollte und welche Toiletten mitgenommen werden mußten. Der Winter war so abwechslungsreich und glänzend gewesen, wie sie es sich nur wünschen konnte. Überall war sie die Königin der Feste gewesen. Und ihr Gatte war immer die Güte selbst. Sie bewunderte ihn, und liebte ihn sehr, soweit eine selbstsüchtige Natur, wie die ihre, lieben konnte.

Er war jetzt für zwei Tage nach Heiburg gefahren, um einmal daheim nach dem Rechten zu sehen, wie er dies im Lauf des Winters öfters getan. Wenn er fort war, vermischte sie ihn sehr, und sie dachte dann auch wohl über ihn und seine guten Eigenschaften nach. Sobald er aber wieder zurück und bei ihr war, blieb ihr Egoismus der alte, und er mußte unter ihren Launen nach wie vor leiden.

So auch jetzt; als Rolf zurückkehrte, ihr von Daheim berichtete, hörte sie kaum zu, und ihre Mißstimmung, für die sie keinen Grund anzugeben wußte, artete in die übelste Laune aus.

Ihr Mann fand sie blaß und abgesspannt, und er sagte sich, daß es nach einer so andauernd durchgeführten Zeit ja zu natürlich sei, daß schließlich Körper und Nerven einem

so ungesundem Leben nicht standhielten. Was gab es unangenehmeres für einen Menschen, der in die Welt gesetzt wird, etwas zu schaffen, irgendeinen Platz treu auszufüllen, eine Aufgabe zu lösen, anstatt dessen nur zu feiern, müßig zu bleiben, keinen anderen Daseinszweck zu kennen, als eitlem Genießen nachzustreben! Kein Wunder, daß Edith unfroh und bleich ausah, daß auch sie anfing, an Überfättigung zu leiden, wiewohl sie es sich nicht eingestehen wollte.

Doch, er wollte sein junges Weib gewähren lassen, bis sie selber am Ende voll Überdruß diesem steten Genussleben den Rücken kehren und sich ihrem schönen, reichen Pflichtentzwei als Gutsderrin zuwenden würde. Einmal mußte es ja doch kommen! Das hoffte er mit bestimmter Zuversicht. Vorläufig galt es für ihn indessen noch viel Langmut und Geduld.

Am Tage vor der Abreise nach Nizza nahm man noch Abschied von Hilbe. Es konnte nur flüchtig und kurz geschehen, da sie gerade sehr beschäftigt war.

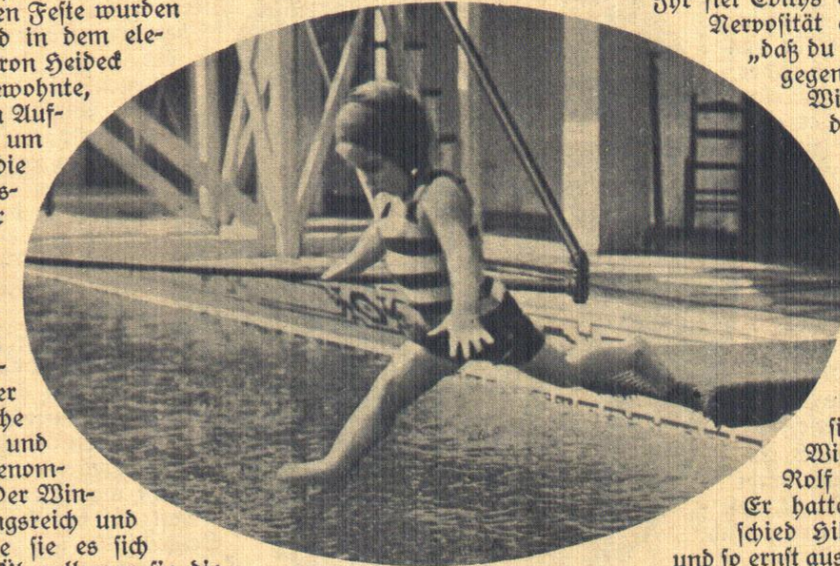
Ihr fiel Ediths abgesspanntes Gesicht, ihre Nervosität auf. „Wie gut,“ sagte sie, „daß du nun einer stilleren Zeit entgegengehst, liebe Edith, der Winter war fast zu viel für dich!“

„Ach Kind, was verstehst du davon!“ wehrte diese unmutig ab. „Wie magst du es hier nur aushalten!“ fuhr sie dann kopfschüttelnd fort. „Aber wir müssen fort. Rolf, ich muß noch zur Schneiderin, und Hilbe hat auch keine Zeit mehr!“ Und sie umarmte ihre Rusine und rief in der Tür: „Auf Wiedersehen, kleine Hilbe!“

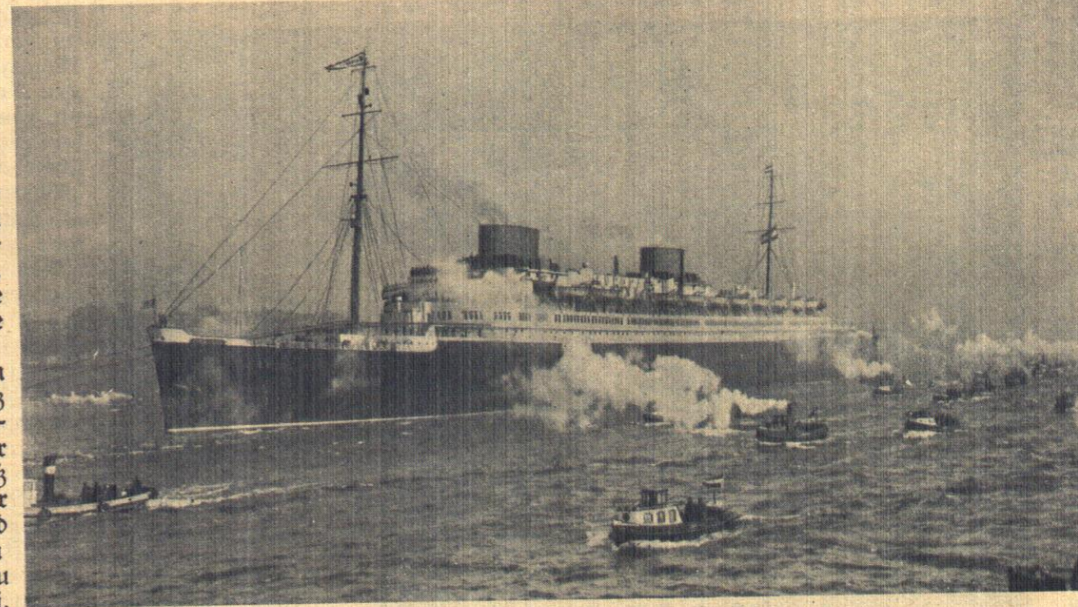
Rolf folgte langsam seiner Frau. Er hatte wenig gesagt, zum Abschied Hilbe nur die Hand gegeben und so ernst ausgesehen. „Gott behüte Sie,“ hörte sie noch, dann war sie allein, und ihre Seele erfüllte eine Betrübnis, daß diese beiden Menschen innerlich doch nicht näher zueinander kamen, trotz allen Mühens des Mannes. Aber das Leben war ja noch lang, dachte sie, das kann ja noch vieles wandeln, auch in Edith. Doch sie hatte nicht Zeit zu langem Grübeln. An allen Ecken wartete Arbeit, riesen Pflichten. Und das empfand sie als reichen Segen.

Monate zogen vorüber. In das Diakonissenleben brachte für Hilbe von Zeit zu Zeit eine Karte Nachricht von der Außenwelt.

Straf und Gräfin Eichen hatten längst Berlin verlassen und hatten sich an der Riviera mit ihren Kindern vereint. Hin und wieder vertiet eine Bemerkung zwischen den Zeilen, daß Edith der Schonung bedürfe und daß man Rücksicht auf ihre Gesundheit nehmen müsse. (Fortf. folgt)



Die jüngste Schwimmerin ist die kleine, 28 Monate alte Marjorie West aus Detroit in den Vereinigten Staaten. Sie springt ohne Furcht gewiss in 9 Fuß tiefes Wasser. [Repton]



Die Ausfahrt der „Europa“ Das Schiff fährt zum ersten Male mit eigener Kraft, nachdem zahlreiche Schlepper es aus dem Hamburger Hafen bugliert haben. [Repton]

Für die Katz gepredigt

VON HEINZ STEGUWEIT

Man muß wissen, daß die Zeit eine sorgliche war. Raum reichte das Geld für den Winter; denn die Ernte war klamm, die Truben standen leer und das Korn blieb kümmerlich nach dem Drusch auf der Tenne. Da darben denn auch die Tiere der Höfe und Dörfer. Die Milch der Kühe war mager. Die Pferde wieherten hungrig in den Koppeln, deren Heu verjengt und saftlos roch von der Glut des vergangenen Sommers. Was aber das Kleinvieh betraf, so hatten die Bauern zumeist ihre Hunde erschossen, weil der Staat einen Zins von ihnen erhob. Nur die Katzen, die fingen sich Sperlinge und Mäuse, die immer noch in den Winkeln der Scheuern nisteten. Aber selbst solch billige Kost gönnte ein Bauer seinem Kater nicht, der alt war, ausgeübt und nicht mehr lebendig genug, um über den Dächern und Tennen fröhliche Jagd zu machen. Dieser dunkle Kater duckte sich müd in die Sonne. Sein Fell war schwarz und glänzte wie Pech. Die Augen blinzelten grün, indes das Junglein weiß und blutlos die samtene Pfote beledete. Da stand der Bauer wütend im Hof, sah das nutzlos gewordene Tier, schüttelte seine Faust und knirschte:

„Was soll mir das alte Vieh? Es fängt mir die nagenden Mäuse nicht mehr und jammert in jeder Nacht, daß kein Gerechter zu schlafen vermag. Ich hoffe, es würde von selber sterben. Nun aber muß ich die Forke holen, ihm kurzerhand ein Loch in den Schädel zu schlagen!“

Und lief zurück in den Stall, die rostige Forke zu holen, diemal der Kater friedlich sein Schläfchen im Sonnenschein träumte und nicht ahnen mochte, daß man den Dienst seines einstigen Mäusefangs heuer so roh vergelten würde; denn Futter bekam er schon lange nicht mehr, und die schwarzen Leib kaum weitererschleppen.

Als aber der Bauer gelaufen kam und die Forke mit wütenden Fäusten schwang, und fluchte und bellte wie ein toll gewordener Fuchs, da ahnte der alte Kater, was die Stunde des Sonntags geschlagen hatte; drum sprang er hoch wie ein Junger, lief davon und fauchte gereizt durch das offene Tor.

Der Bauer jagte barsch hinterdrein, verlor den Hut in der Hast, schoß die Forke wie eine Lanze ab, verfehlte das Ziel und wettete jetzt noch wilder, hob den Speer wieder auf und staunte mit sprühenden Augen. Da war der verfolgte Kater eben durchs Tor der Kirche geschlüpft, aus deren kühlen Gewölbe die Musik des Sonntags mit

Orgelton und frommen Gesängen strömte. Das deutete dem schnaubenden Jäger erst vollends ein dreistes Lüstern von seiten des Katers zu sein. So stellte er denn die Forke still an die Mauer, schlich hinein in die Kirche, segnete sich leise und stumm, um ja nicht den Dienst der hl. Messe zu stören.

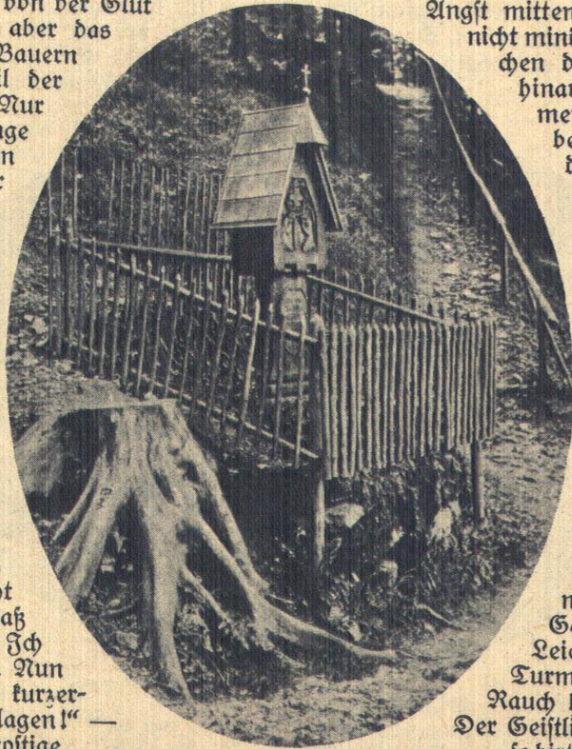
Und schau! Da hoßt der Kater ohne Sorge und Angst mitten im festlich gepuzten Volk, blickte nicht minder selig und vertrauend in die Flämmchen der wächsernen Kerzen und endlich hinauf nach der Kanzel, als auch die frommen Männer, Frauen und Kinder des betenden Dorfes es taten. Raum hatte der Pfarrer die hölzerne Brüstung erstiegen, als auch schon ein Murmeln und Wispern, unwirsch und wahrlich empört, sich in den Bänken und Stühlen vernehmen ließ: der eine schob den anderen an, der andere sprach zu dem einen: Er solle das Vieh aus der Kirche treiben, um nicht am Blick solch schwarzen Getiers den Zorn des Herrn zu verdienen!

Da sprang denn auch der Bauer hinzu, mit haschendem Griff seinen Kater zu fangen. Der aber war flinker in seiner Angst und sah nach wenigen Sähen gleich auf dem Evangelienbuche des Pfarrers, der nicht wenig erschrocken den zitternden Gast auf der Kanzel willkommen hieß. Leichenstille lag im Gewölbe. Nur die Turmuhr hörte man läuten, und würziger Rauch hing zwischen den gotischen Säulen. Der Geistliche faßte sich schnell, hob die Hand — so hirtlich wie immer — zum Segen und hatte sogleich das Thema der Predigt gefunden.

„Was treibt ihr das arme Getier aus der Kirche? Habt ihr denn alle vergessen, was der von Umbrien und Assisi getan, als er vor Vögeln und Käfern und tausendfältig andern Getier das Lob des Ewigen pries? Schaut nur her, mit welchem Vertrauen die magere Kreatur auf der Kanzel schnurrt, da sie mich gütig weiß und inne wird meiner Milde! Sei getrost, mein Tier, ich werde dich

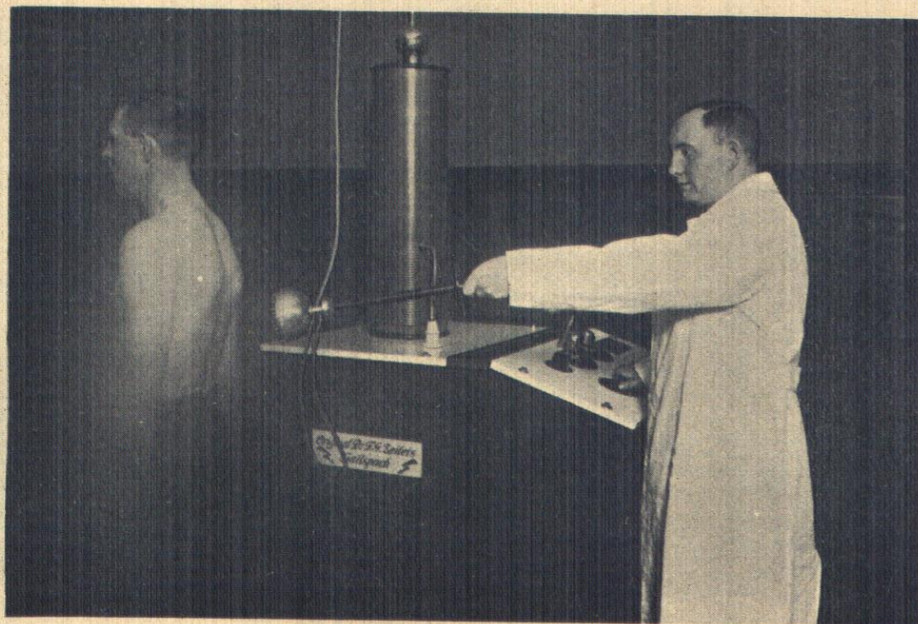
sättigen! Seht nur, wie hungrig es glockt! Klagen doch die Rippen den Menschen an, denn die Knöchlein sind spitz und schon von ferne zu zählen, wie die Eisen am Sitter. Ich aber sage euch, was Salomo vom Betragen der Weisen und Toren gesprochen: „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehs, aber der Gottlose kennt kein Erbarmen!“

Da haben der Dörfler manche die schuldige Brust sich beklopft, und jeder ging den Kater zu füttern, der Bauer aber — weinend vor Scham — hängte seine Forke an den rostigen Nagel.



Eine Kapelle an Erzbergers Todesort

Hier an der Kniebühlstraße, wo Erzberger unter Mörderhand fiel, wird eine Gedächtniskapelle errichtet werden. [Lüttich]



Ein Beileis-Institut

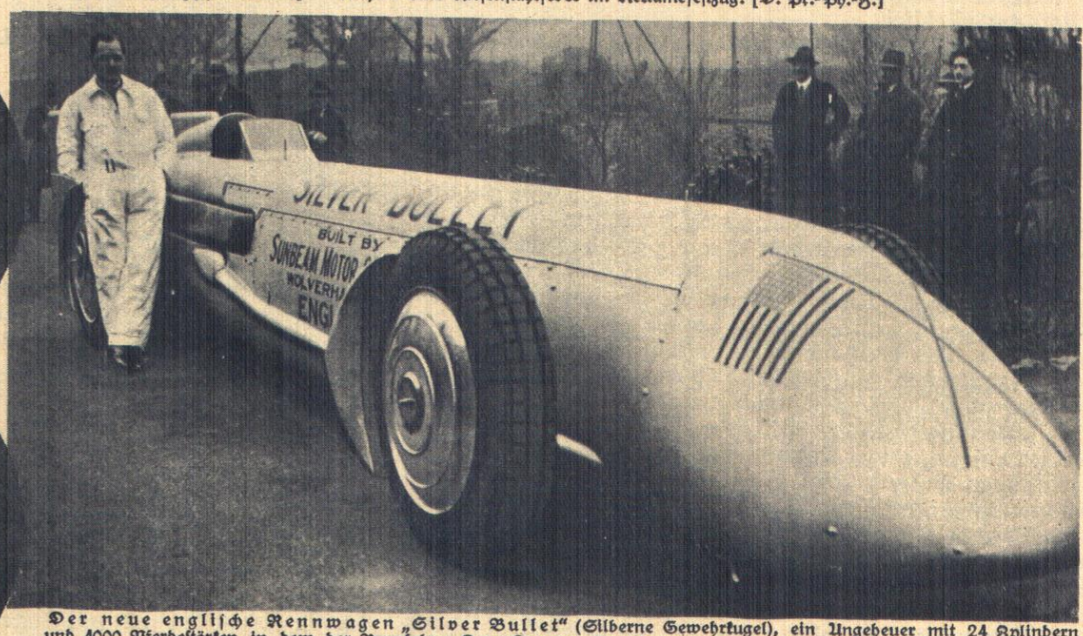
Berlin hat nach anderen deutschen Großstädten nun auch sein „Gallspach-Haus“ bekommen. — Die vielumstrittene Beileis-Methode: Befanlung mit Hochfrequenzströmen. [Reystone]



Vorzügliche Raubtierdressur. Georg Carrasello, der bekannteste Raubtierdressur Amerikas, beim Morgenfrühstück mit seinem Lieblingstiger. [W.C.] — Im Kreis: Hermann Perren, Bernatt, der schon 140 mal das Matterhorn bestiegen hat, stürzte mit einer von ihm geführten Dame aus Luzern am Breithorn (Matterhorn) infolge Ablassens einer Schneedecke tödlich ab. [Witzmann]



Von der Leipziger Frühjahrsmesse
Links: Bild auf die technische Messe. [Photo-Union] — Rechts: Eine Riesenschleife im Reklameflugzeug. [D. Dr.-P.-S.]



Der neue englische Rennwagen „Silver Bullet“ (Silberne Gewehrkeule), ein Ungeheuer mit 24 Zylindern und 4000 Pferdekraften, in dem der Rennfahrer Raye Don am Strande von Daytona Beach in Florida den Weltrekord brechen will, den Major Segrane in seinem „Goldenen Pfeil“ mit 371 Kilometern in der Stunde aufstellte. [Reystone] — Im Kreis oben: Staatssekretär Dr. Otto Meißner 50 Jahre alt. [Photothek] — Im Kreis unten: Fünfzig Jahre Abierwerke. Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Heinrich Kieper. [D. Dr.-P.-S.]

Bekanntmachung.

Volkstrauertag betr.

Am Sonntag, den 16. März 1930, dem Volkstrauertag für die Opfer des Weltkrieges, werden die staatlichen und städtischen Gebäude halbmaß flaggen. Die Einwohnerschaft wird gebeten, sich diesem Beispiele anzuschließen.

Ettlingen, den 13. März 1930.

Der Bürgermeister.

Sorge in der Zeit

Wenn Sie in Ihren besten Jahren, im Vollbesitz Ihrer Arbeitskraft und des besten Einkommens, für Ihre Hinterbliebenen und für Ihr Alter sorgen wollen, dann erreichen Sie dieses Ziel vollkommen durch eine Lebensversicherung mit abgeführter Beitragszahlung der Leipziger Lebensversicherung.

Die Leipziger Lebensversicherung bedeutet Speziallebensversicherung, Konzernfreiheit u. Unabhängigkeit, gegründet auf hundertjährige Erfahrung, hundertjährige Erfolge und hundertjähriges Vertrauen. Verlangen Sie Aufklärungsmaterial unter Angabe Ihrer besonderen Wünsche von unserer Vertretung **Bezirksleiter Heinrich Schanze, Mannheim, Weerlachstraße 29**

Leipziger Lebensversicherung Leipzig Markt 5/6

In Erweiterung meines seit 2 Jahren bestehenden Lichteil-Instituts mit Abteilung für medizinische Bäder habe ich eine Abteilung für Hochfrequenz mit Radium-, Röntgen- und Helium-Bestrahlungen eingerichtet. Das Institut ist ausgestattet:

als einziges in Karlsruhe mit der Original-Apparatur

Dr. Zeileis-Gallspach

Streng individuelle persönliche Einzel-Behandlung

Geöffnet: 9-12, und 2-4 Uhr.

Karlsruhe i. B. Dr. med. Ph. Janson
Ettlingerstr. Nr. 31 (Haltestelle Augartenstr.) Telefon 3133

Für die Gemeinderechner!

Forderungszettel

für
Gemeinde-Umlage
Gebäudesondersteuer
Viehversicherungs-Umlage

Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Die SÜDDEUTSCHE GÄRTNERZEITUNG

das führende süddeutsche Fachblatt der Gärtnereibranche

mit dem enorm großen Verbreitungsgebiete über ganz Süddeutschland

mit der höchsten Leserschaft aller ähnlichen süddeutsch. Zeitschriften

ist das wirksamste Insertionsorgan für sämtliche Gärtnereien



Billige Zellenpreise
Günstige Rabattsätze
Unverb. Kostenberechn.

Verlag der Südd. Gärtnerzeitung Rastatt (Baden).



Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark

DEPOSITENKASSE ETTLINGEN

Bankspargbriefe - An- und Verkauf von Wertpapieren
Erledigung aller Bankgeschäfte - Annahme von Bankspargeldern
in jeder Höhe - Individuelle Bearbeitung von Kredit- und Vermögensangelegenheiten

Pforzheimerstraße 15 (im Hause der ehem. Rhein. Creditbank).

Fernsprecher 24 u. 25. - Reichsbank-Giro-Konto Karlsruhe. - Postscheck-Konto Karlsruhe 362.

Fußballklub 02/06



Morgen Sonntag, 16. 3. 30

Wettpiel

gegen

F.C. Frankonia Rastatt

I. Mannschaft

Beginn 3 Uhr

II. Mannschaft

Beginn 1/2 Uhr.

Garantiert Ziehung 22. März
Gedächtnishaus-
Geld-Lotterie
17500
Höchstgewinn M.
6000
5000
Prize 1M., Porto u. Liste 35 Pf
Stürmer Mannheim 07, 11
Postfach 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer
u. Verkaufsstellen.

Samen

für Feld u. Garten
in feinfähig. Saat
ferner

Baumwachs

Bast

Kokosstricke

empfiehlt

Robert Ruf

Ettlingen

Todes-Anzeige



Heute vormittag verschied wohlvor-
bereitet nach langem Krankenlager
unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester u. Tante

Anna Schindler Ww.

geb. Kast

im Alter von nahezu 70 Jahren.

Ettlingen, den 15. März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4.30 Uhr statt.



Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Oberweier, Amt Ettlingen, versteigert aus ihrem Gemeindefeld am Donnerstag, den 20. März d. J., folgende Objekte:
21 Buchen 2.-4. Kl. von 1,37 Festm. abwärts,
26 Eichen 3.-6. Kl. von 1,25 Festm. abwärts,
114 Forsten 1.-5. Kl. von 1,80 Festm. abwärts,
28 Fichten 3.-6. Kl. von 1,52 Festm. abwärts,
9 Eichen 5. Kl. von 0,82 Festm. abwärts,
1 Pappel 4. Kl. von 0,84 Festm.
Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Auszüge werden nur auf Verlangen vom Gemeinderechner Dürr ausgefertigt.
Oberweier, den 14. März 1930.
Gemeinderat.
Dürr.

Hochdörfer.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

2. Fastensonntag.

(Die hl. Messe ist von diesem Sonntag, die Prästation jene der Fastenzeit.)

Herr-Jesu-Kirche.

6.30 Uhr: Frühmesse.
7.30 Uhr: Frühmesse.
9 Uhr: Predigt und Amt.
10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.
1.30 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.
2 Uhr: Kreuzwegandacht.
6.30 Uhr abends: Fastenpredigt mit Stanei und Segen.

St. Martinskirche.

8 Uhr: Singmesse mit Predigt.
Wegen des St. Josefsfestes am nächsten Mittwoch wird am Dienstag nachmittag und Mittwoch früh Beichtgelegenheit geboten.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag Reminiscere (Volkstrauertag).

Bandeskollekte für Kriegsgräberfürsorge.

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.
10.30 Uhr: Christenlehre (Entlassung des 2. Jahrgangs) und Kindergottesdienst.
8 Uhr: Bibelstunde.
4 Uhr: Mädchenverein (alt. Abt.).
7.30 Uhr: Jungmännerverein.
8 Uhr: Volksverein mit Vortrag von Herrn Pfarrer Kober-Arielingen über die Augsb. bürgerliche Konfession.
Montag, 8 Uhr: Mütterverein.
Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, 7.30 Uhr: Mädchenverein (jung. Abt.).
Donnerstag, 8 Uhr: Wochengottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde

Elisbath. 9.

Sonntagvormittag 9.30 Uhr nachm 8.30 Uhr.
Donnerstagsabend 8 Uhr.

Ämliche Bekanntmachungen.

Güterrechtsregisteramt Band II Seite 102: Gleisle Karl, Schreiner in Ettlingen, und Gina geb. Sumser. Vertrag vom 30. Januar 1930: Gütertrennung. Die Verwaltung und Nutzung des Gutes am dem Vermögen der Frau ist ausgeschlossen.
Ettlingen, den 8. März 1930. Amtsgericht.

Drahtgeflecht
4- und 6-eckiges
Spanndraht
Stacheldraht
kaufen Sie billigst
bei
Rettig & Köhler

Kommunionanzug
(Tuch)
Sitzwagen und Klappstuhl
alles gut erhalten, zu verkaufen. Sodasir. Nr. 10, 1. Stock

Motorrad
(250ccm, 2-Takt) Blodmotor, Dreigang, Kette, sehr wenig gefahren, sowie 2 Motorräder-Rahmen mit Lauf, bereifte Räder, Lenker und Sattel **billig zu verkaufen.** Wo sagt der Kurier.

Kinderswagen
(wie neu) Stahl, Wachs-tuchverdeck, Niemeufederung, für 18-20 Pf zu verkaufen. Wo sagt der Kurier.

Technikum Jmenau L. Thar.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Neuanmeldungen
in den
Froebel'schen Kindergarten
Parkstraße 3, 1.
werden bis Ende März entgegen genommen.
Beginn 1. April.
Martha Suppinger
Kindergärtnerin.

Veräumung
3-Zimmerwohnung.
parterre, mit Zubehör, auf 1. Mai
zeitliche

4-Zimmerwohnung.
Oberhof, mit Bad, Speisekammer, Glas-abschluss, Etagenhebe- u. Zubeh., auf 15. Mai
zu vermieten
Näheres im „Kurier.“

2-Zimmerwohnung.
mit Zubehör auf 1. Mai
zu vermieten.
Mühlentstraße 98, I.
Veräumung

4-5-Zimmerwohnung
zu mieten gesucht.
Angebote unter A 15 an den Kurier.

Wir halten vorräthig
Zeblanzen
an das Finanzamt
über Erbschaftsteuer.
Buch- u. Steindruckerei
R. Barth.

**126000
STUNDEN
IM
BETT!**



Denken Sie, ein fünfzigjähriger Mann verbringt mindestens obige Stundenzahl im Bett Das sind 5250 Tage oder zirka 15 Jahre. Sagen Sie selbst, lohnt es sich dafür nicht, ein Bett bester Qualität anzuschaffen? Ein Bett, in dem das Verschlafen der 15 Jahre ein Vergnügen bereitet?

Wenn Sie mit Vertrauen zum Kauf gehen wollen, dann kommen Sie zu uns, wo Sie stets sachgemäß und gut bedient werden. Gute Bettwaren: **BETTARCHENT** und **BETTFEDERN** führen wir in in ganz großer Auswahl und verkaufen selbstverständlich zu billigstem Preise.

Unsere **Bettfedern-Reinigungs-Anlage** ist täglich im Betrieb. Bitte teilen Sie uns Tag und Stunde mit, wann Sie Ihre Betten reinigen lassen wollen. Gewissenhafte und pünktliche Bedienung sichern wir Ihnen zu. An- und Ablieferung am gleichen Tage.

Conrad Goedtler

ETTLINGEN TELEFON 340
Spezial-Aussteuer- und Bettenhaus

Zur

**Konfirmation
und
Kommunion**

preiswerte
Qualitäts-

SCHUHE

in riesiger Auswahl

5% Rabatt auf sämtliche
Waren, bis auf einige
Markenartikel.

Schuh-Götz
ETTLINGEN

Radio-Anlagen

erstkl. Fabrikate
Siemens, Seibt u. s. w.
Netz-Anschluss-Geräte

Antennenbau nach den Vorschriften
des Verbandes Deutscher Elektro-
Tech. u. d. städt. Elektrizitäts-Werk.

Lautsprecher - Akkumulatoren u. s. w.

Karl Wunder, Elektro-
Ing.
Ettlingen

Telefon 210 Vordersteig 12a
Aeltestes Radio-Geschäft am Platze.

Haus-Versteigerung.

Unterzeichnete versteigert im Auftrage am
Dienstag, den 18. März, mittags 2 Uhr, auf
dem Rathause in Dudenbach das aus dem
Nachlass des verstorbenen **F. S. Masino** auf
Gemarkung Dudenbach stehende 2stöckige Wohn-
haus mit Gartenanlagen.

Kaufinteressenten werden hierzu eingeladen.
Anschlag und Bedingungen werden vor Be-
ginn der Versteigerung bekannt gegeben.

Schwab, Bürgermeister.

Bei Rheumatisismus, Nerven, Gicht: Rheuma-Sensit! Und andere mehr!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen
Schmerzen, Nerven und Gicht nach Ge-
brauch des Rheuma-Sensit verschwunden sind.
Ich habe vielerlei versucht, allerlei Pflaster,
Einreibungen und dergleichen. Rheuma-
Sensit war das Beste.

Wilhelm Dietrich in M.
Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 438025 wird viel-
taufendfach gelobt und ärztlich empfohlen.
Die Tube kostet 80 Pfg., die Doppeltube
RM 1,50. Rheuma-Sensit ist in allen Apo-
theken und Drogerien erhältlich. Machen Sie
einen Versuch. Bestimmt zu haben:

Drogerie Fr. Carl Schimpf, Badener Torstr. 4
Badenia-Drogerie Emil Borel, Kronenstr. 5

DRUCK- ARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt
**DRUCKEREI
RICH. BARTH, ETTLINGEN**

Badische Landesbausparkasse

Sitz: Mannheim.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Unter unbeschränkter Haftung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Selbsthilfeeinrichtung durch Gewährung von
4%igen unkündbaren Tilgungsdarlehen für

Bau von Eigenheimen
Erwerb von Wohnhäusern
Ablösung hochverzinslicher Hypotheken
im Wege des kollektiven Sparens.

Auskunft und Rat bei allen badischen öffentlichen Sparkass.
und der Badischen Landesbausparkasse.

Mannheim, Augusta-Anlage 33-41 * Telephon 45201.

Union-Lichtspiele • Ettlingen

ab heute das große Erfolgs Doppel-
programm



Ein Film für Alle und Jeden! Die
tragisch-romantische Abenteuer einer reichen
Amerikanerin in Marokko, ihre Sucht
nach Romantik und ihre Heilung von
diesem Hang nach dem Orient.
Bezaubernde Originalaufnahmen aus
Marokko.

Claire Kommer als exzentrische Ameri-
kanerin und Vladimir Gaidarow als
falscher Wüstenhahn. — Tempo — Span-
nung — Humor — Sensation.

Die sieben Sünder
Detektiv-Komödie in 6 Akten.

Bekanntmachung.

Nr. 914. Aufnahme in die Volksschule.

Auf Beginn des Schuljahres 1930/31 wer-
den alle Knaben und Mädchen schulpflichtig,
die am 30. April d. J. das 6. Lebensjahr voll-
endet haben, also in der Zeit vom 1. Mai 1923
bis mit 30. April 1924 geboren sind. Die El-
tern oder deren Stellvertreter werden aufge-
fordert, die ihrer Pflicht anvertrauten Kinder
am

Montag, den 28. April, vormittags 8—11 Uhr,
persönlich zur Aufnahme in die Volksschule
anzumelden und zwar die Knaben im Philip-
p-Hebbauth-Schulhaus, 1. Stock, Zimmer 5,
Mädchen im Schiller-Schulhaus, 2. Stock, Leh-
rerzimmer.

Bei der Anmeldung ist das religiöse Be-
kenntnis der Kinder anzugeben und auf Ver-
langen nachzuweisen (§ 2 Abs. 3 d. Sch.O. v.
18. 12. 1913), auch die Staatsangehörigkeit des
Vaters. Für auswärts geborene Kinder ist
Geburts- und Impfschein vorzulegen. Kin-
der, die aus irgend einem Grunde zur An-
meldung nicht erscheinen können, sind unter
Angabe des Hinderungsgrundes mündlich oder
schriftlich zu entschuldigen.

Unterlassung der Anmeldung hat Bestra-
fung nach § 71 des V.St.G.B. zur Folge.

Für Kinder, die schwächlich oder in der Ent-
wicklung zurückgeblieben sind, kann hinsichtlich
des Anfangstermins der Schulpflicht bis zu
zwei Jahren Nachsicht erteilt werden. Ein
ärztliches Gutachten ist beim Antrag vorzu-
legen.

Ettlingen, den 12. März 1930.

Das Rektorat
der Philipp-Hebbauthschule:
Riede
der Schillerschule:
F. W. Dieringer.

Kaufmännischer Lehrling

mit guter Mittelschulbildung zu Ostern
gesucht. Nur selbstgeschriebene
Bewerbungen erbeten an
Maschinenfabrik Lorenz A.G.

Zur Fußbodenpflege

Globella-Bohnerwachs
fest und flüssig
Globella-Mop-Politur
Globella-Mop und
Globus-Wachs-Beize
braun-gelb-rot fest und flüssig
Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

Badische Lichtspiele

Konzerthaus Karlsruhe

Samstag, 15. bis Donnerstag, 20. März
jeweils 20.30 Uhr

Sonntag, 16. März, 16 u. 20.30 Uhr

Elisabeth Bergner

in

„Fräulein Else“

Ein Film nach Motiven von Arthur Schnitzler
mit Albert Bassermann und Albert Steinrück.

Musikbegleitung

Jugendliche unt. 18 Jahren hab. keinen Zutritt.

Kartenvorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und
im Büro Klauprechtstraße 1.



Brennholz- Versteigerung

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird als letzte
Brennholzversteigerung nachstehendes Bürger-
gabholz im Gasthaus zur „Sonne“ in Ettlingen
öffentlich versteigert, und zwar:

am Montag, 17. März 1930, vorm. 9 Uhr,
aus Distrikt I, links der Alb, Abteilung Unt.
Steigrain, Lannengarten, Röhloch, Oberbach,
Hint. Kreuzelberg, Pfaffenbrunnen, Jägerwies
und Krebsbach:
636 Ster buchenes Scheit- und Rollenholz,
42 Ster gemischtes Prügelholz,
4000 Stück buchene und
750 Stück gemischte Wellen.

Am Dienstag, 18. März 1930, vorm. 9 Uhr,
aus Distrikt II, rechts der Alb, Abteilung Alt.
Hafenberg, Kalberflamm, Nord. Käthenberg,
Saubaus, Feimentisch, Sattel und Edelberg:
496 Ster buchenes Scheit- und Rollenholz,
58 Ster buchene u. gemischtes Prügelholz,
2850 Stück buchene und gemischte Wellen,
aus Distrikt V, Hardtwald, Abteilg. Ob. Forst-
acker, Runder Blom und Seebuch:
216 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz,
70 Ster fortenes Rollenholz,
200 Stück gemischte Wellen.

Das Holz in Distrikt Hardtwald gelangt zuerst
zum Ausruf.

Die zur Versteigerung kommenden Lose sind
durch Querschläger öffentlich gemacht und wer-
den auf Verlangen durch die Forstwärter vor-
gezeigt.

Die Steigerungsbeträge werden gegen Stel-
lung eines zahlungsfähigen Bürgen zinslos
bis 15. Juni 1930 gestundet.

Ettlingen, den 12. März 1930.

Die Stadtkasse.

Den Gemeindecernern empfehlen wir
zur Rechnungsstellung:

Rechnungsabteilung II. § 20
für Landwirtschaftliche Grundstücke

Buchdruckerei R. Barth

**EIN NEUER
POSSENDORF!**

NACH KLETERMARKE
UND BUX
**Die Nacht
KAI
KAI**
Der
Roman einer Abenteuerin

IN DER
MÜNCHNER ILLUSTRIRTEN